

**Arenen der ästhetischen Bildung  
Kampf mit unfassbarem Leid - Ästhetik im Umgang mit der  
Erdbebenkatastrophe in Japan**

Peter Ackermann

- 1) Was geschah?
- 2) Versatzstücke, die bereitstehen, um in der Arena des Leids zur Aufführung zu gelangen
- 3) Welche abstrakteren Orientierungsgrößen unterliegen den Verarbeitungsformen von Leid?
- 4) Der Kampf mit dem Leid: Der Wille zur Gestaltung des Selbst

TEIL 1

Japan ist ein Land nicht nur unzähliger Taifune, Wind- und Regenstürme, Bergbrüche, Hitzewellen, Vulkanausbrüche, sondern auch vieler Erdbeben. Unvergessen in jüngster Zeit sind die von Feuerbrünsten und Tsunami begleiteten Beben von Okujiri 1993 (259 Tote), Nagaoka 2004 (68 Tote und 4805 Verletzte), Noto Hantō (2007), Nagano Sakaemura (2011), und, allen voran, Kōbe 1995 (6434 Tote, 43'792 Verletzte). Am 11. März 2011 ereignete sich jedoch ein Beben, das diese schrecklichen Ereignisse in den Schatten stellt: Das grosse Beben von Ost-Japan.

### 1) Was geschah?



"Flieht! flieht!" ruft der Beamte in der Stadtverwaltung

mit verzweifelter Stimme durch den Lautsprecher der Katastrophenwarnanlage. Dann bricht der Tsunami ins zweite Stockwerk ein. Die gesamte Stadt Rikuzen Takata wurde in Trümmer gelegt. Die Frau von Bürgermeister TOBA Futoshi (46) bleibt verschollen. ... "Ich will jetzt meine volle Kraft einsetzen für die 9000 Obdachlosen", sagt Herr Toba unter Tränen, und führt das Kommando über die Hilfskräfte.

Das Erdbeben schlug zu, als Herr Toba an der Arbeit im Rathaus war.



Kaum hatte das Fernsehen eine Erdbebenwarnung durchgegeben, da stürzten schon die Schränke um. Alle Mitarbeiter begaben sich ins Freie, und einer von ihnen beobachtete mit dem Fernglas das Meer. Da sah er wie eine riesige Welle den

Schutzwall am Hafen haushoch überquerte. Die Bewohner wurden über Lautsprecher aufgefordert, zu fliehen. Herr Toba selbst rannte hinauf aufs Dach der Rathauses.

... Auf die Dachterrasse über dem 3.Stock flüchteten etwa 120 Menschen. Der Tsunami überstieg den 2.Stock sofort und kam bis auf 2 Meter an die Dachterrasse heran. ... Der Blick auf die Stadt liess keine Hoffnung mehr zu. Die aus Holz gebauten Wohnhäuser wurden eines nach dem andern verschluckt. Die Wucht des Wassers zerschlug die Wände der städtischen Turnhalle, wohin sich vermutlich viele geflüchtet hatten.

Der Tsunami kam mehrmals. Dann ging der Tag zu Ende, es wurde dunkel. ... In einem überschwemmten Zimmer im 3.Stock verbrachten etwa 120 Menschen die Nacht. Am nächsten Morgen ... begaben sich die Mitarbeiter des Rathauses zum Speisesaal der städtischen Schule, die verschont geblieben war. Dort errichteten sie das Hauptquartier für die Katastrophenhilfe.

Das eigene Haus des Bürgermeisters hatte im Zentrumsbezirk von Rikuzen Takata gestanden, wo die Verwüstung schrecklich war. Die beiden Söhne hatten fliehen können,



doch von seiner Frau Kumi (38) ... gab es keine Nachricht. Ein Bauarbeiter, der sich mit seinem Lastwagen retten konnte, entschuldigte sich zutiefst mit den Worten: "Hätte ich doch Ihre Frau nur mitgenommen!"

Der Strom fiel aus, und auch die Handys funktionierten nicht mehr. Die Leute im Hauptquartier, die bloss noch die Kleider hatten, die sie auf dem Leib trugen, begannen, sich mit der Feuerwehr und den Rettungskräften der Selbstverteidigungsarmee abzusprechen. Die Hemden unter ihren Uniformanzügen waren verschmutzt, und es zeigten sich schon die Bartstoppeln. ...

Viele Mitarbeiter waren verschollen, viele hatten Haus und Familie verloren. Unauslöschlich bleibt das Bild derjenigen in Erinnerung, die unmittelbar vor dem Eintreffen der Welle

gehbehinderten alten Menschen bei der Flucht ins Rathaus helfen wollten und dabei ihr



Leben liessen.

... In Rikuzen Takata wurden 1152 Leichen geborgen; 1231 Menschen werden noch vermisst. Die Leiche der Frau des Bürgermeisters, Kumi, ist gefunden worden. Herr Toba hat sie ... an der Aufbahrungsstätte identifiziert. Ab dem Augenblick der Katastrophe war er von den Koordinationsarbeiten getrieben und konnte seine Frau nicht suchen gehen. Jetzt bestätigt er unter Tränen: "Gut, dass sie nun gefunden ist."

Bürgermeister Toba sagt, die Leiche seiner Frau habe 200 Meter von ihrem Haus entfernt auf einer Anhöhe gelegen. Er wurde von einem Polizisten informiert, doch wegen seiner Dienstpflichten konnte er nicht sofort zur Aufbahrungsstätte gehen. Erst mehrere Stunden später begegnete er dann seiner Frau. Er rief ihr mehrmals zu: "Entschuldige mich!" Am 4. April wäre der 39. Geburtstag von Kumi gewesen.

Vom Dach des Rathauses, wohin sich Bürgermeister Toba geflüchtet hatte, hatte er gesehen, wie sein Haus vom Tsunami erfasst wurde. "Hoffentlich konntest du fliehen," betete er, doch seine Gedanken erreichten sie nicht. Kumi war zu Hause und gerade dabei, den Nachbarn zuzurufen, sich in Sicherheit zu bringen. Da soll sie vom Tsunami weggerissen worden sein.

"2 Uhr 40 am Nachmittag des 11. März." Auf seinem Handy ist noch das letzte Gespräch mit Kumi registriert. "Heute bin ich wohl früher zu Hause," hatte er gesagt. "Wollen wir *yakiniku* (ein gebratenes Fleischgericht) machen?" Kumi hatte freudig geantwortet: "Ich frage die Kinder, sobald sie von der Schule zurück sind." Wenige Minuten später schlug das Erdbeben zu.

Vom Tag danach an verbrachte Herr Toba sein Leben im Speisesaal des Schulhauses von Rikuzen Takata, wo das Hauptquartier für die Katastrophenhilfe eingerichtet wurde. Hier jagten ihn die Geschäfte: Die Suche nach verschollenen Menschen, die Lieferung von Hilfsgütern, oder die Sicherstellung von Brennstoff. Die beiden Söhne, die in die Grundschule gingen, hatten sich bei Verwandten in Sicherheit gebracht. "Ich möchte ihnen so schnell wie möglich meine Frau finden," dachte er ununterbrochen, doch die Zeit fehlte ihm, sie suchen zu gehen. Unterdessen hatte der ältere Sohn Taiga (12) stumm in der Katastrophenhilfe-Zentrale die Bitte eingereicht, nach seiner Mutter zu forschen. Er war ganz allein, heisst es, und voller Sorge.

Bürgermeister Toba war in Tokyo aufgewachsen und zog mit 28 nach Rikuzen Takata, in die Heimat seines Vaters. Dort nahm er eine Stelle in einer Lebensmittelfirma an. In eben diese Firma trat dann Kumi als Sekretärin ein. Er fühlte sich angezogen von ihrem stets so natürlichen Verhalten. Bald heirateten sie.

Bürgermeister Toba wandte sich nach der Katastrophe direkt an den Premierminister mit der Bitte um Hilfe für den Wiederaufbau. Ununterbrochen besucht er die Notunterkünfte, um den Menschen Mut zu machen. Viele Mitarbeiter der Stadtverwaltung wurden mitten in ihrer Arbeit vom Tsunami verschlungen, und viele haben ihre Angehörigen verloren. "Nicht nur ich alleine habe Leid zu tragen," wiederholt und wiederholt Bürgermeister Toba formelhaft.

Das Beben hat 15'844 identifizierte Tote gefordert; 3450 Menschen sind noch verschollen - Eltern, Grosseltern, Geschwister, Kinder, Freunde und Mitarbeiter. Von den Obdachlosen und in Notunterkünften Lebenden nicht zu sprechen.

## 2) Versatzstücke, die bereitstehen, um in der Arena des Leids zur Aufführung zu gelangen

Im folgenden möchte ich die ästhetischen, nach bestimmten Kriterien gestalteten Formen des Umgangs mit dem durch die Katastrophe herbeigeführten Leid unter 3 Gesichtspunkten beleuchten. Zum ersten stelle ich die Frage, welche Formen der Verarbeitung von Leid sozusagen im kulturellen Angebot bereitliegen. Zum zweiten stelle ich Ueberlegungen an, welche abstrakteren Orientierungsgrössen in Zeit und Raum diesen Verarbeitungsformen von Leid unterliegen. Als dritter Punkt gilt meine Aufmerksamkeit der in Japan so

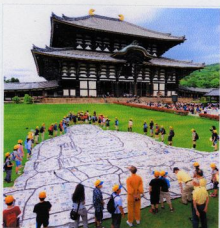
charakteristischen Intensität der Selbstgestaltung im Rahmen eines aktiven körperbezogenen Umgangs mit Leid.

Japan besitzt ausserordentlich vielfältige Formen, um auf das Unfassbare, Unnahbare und Unergründbare mit einer Bitte, einem Wunsch oder einer Hoffnung zuzugehen. Gerade diese Vielfalt ermöglicht es jetzt, eine Fülle von ohnehin bereitstehenden, durch Brauchtum und Tradition vertrauten Handlungsabläufen gezielt zur Bewältigung des Leidens ebenso wie des Mit-Leidens einzusetzen.

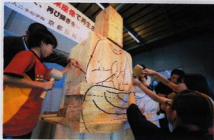


Die schlichteste Form der Körpergestaltung, wenn man sich des Unfassbaren, Unnahbaren und Unergründbaren eingedenk ist, ist die der Bescheidenheit beim gedanklichen Einswerden mit dem Leid des noch lebenden Anderen, und dem Leid des fortgehenden toten Anderen.

Im Umgang mit dem Unfassbaren finden wir nicht selten die Auseinandersetzung mit einer Buddha- oder einer helfenden, buddha-ähnlichen Figur. Die dabei gehegte Inbrunst zielt auf die Einswerdung mit dem Prinzip des Ausgleichs und damit der Auflösung der Ursachen von Leid, wofür die Buddhafiguren ja stehen.



Sechstklässler bitten hier inbrünstig für das Wiederaufleben der Katastrophengebiete, indem sie aus Zeitungsseiten mit Berichten zum Erdbeben den grossen Buddha des Tōdaiji-Tempels in Nara nachformen. Minoshima Akane (11) sagte dazu: "Ich habe meine intensivsten Gedanken in diese Arbeit hineingesteckt, damit die Menschen im Katastrophengebiet wieder Lebenskraft bekommen."



Am Kiyomizu-Tempel in Kyoto wird die Figur des Dainichi Nyorai-Buddha geformt, gemeinsam mit Menschen aus dem Katastrophengebiet. Das Holz stammt aus dem zerstörten Kiefernwald von Rikuzen Takata.



Aus dem Holz der zerstörten Kiefern fertigen Opfer der Katastrophe drei Jizô-Bodhisattvas für den Zenkôji-Tempel in Nagano.

In Japan gibt es eine Fülle von überlieferten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, um das Fliesen von Lebensenergie für die Gegenwart der Hinterbliebenen spürbar machen und für die Zukunft der Toten beschwören zu können. Eine besondere Rolle spielt dabei die Nutzung von Wind, Feuer, Wasser oder Klang. Betrachten wir zuerst den Aspekt "Wind":



Zum Karpfenfest im Mai wehen zum Zeichen des Mit-Leidens mit den Katastrophengebieten Stoffkarpfen – Sinnbild für Kraft und Durchhaltewillen – im Wind. Auf diesen in der Schlucht von Ôboke auf der Insel Shikoku aufgehängten Karpfen beschwören die Schriftzeichen: "Lächelnde Gesichter und Lebensenergie":



Im Katastrophengebiet selber fliegen  
ebensolche Karpfen, die aus Mit-Leiden von Shikoku hergeschickt wurden.



Karpfen mit der aufmunternden  
Mitteilung, durchzuhalten, fliegen von den Baukränen in der Stadt Fukuoka auf der Insel  
Kyūshū.



Ein Riesenkarpfen fliegt im Winde in der Stadt Kazo bei Tokyo, wo viele Flüchtlinge aus Fukushima untergebracht sind. Diese Karpfen, so der Kommentar, "enthalten in sich den Wunsch nach neuem Leben in den zerstörten Gebieten".



Im vollständig zerstörten Ôtsuchi fliegen zum Neujahrsfest über 100 Drachen am Himmel mit Aufschriften wie hier *kizuna* (etwa: "wir sind

miteinander verbunden")



In Ishinomaki flattern zum Tanabata-Fest an Bambusrohren befestigte Kärtchen mit Wünschen der Eltern, die ihre Kinder verloren haben.

Nun zum Feuer. Auch dieses spielt eine zentrale Rolle bei der Uebermittlung von Lebensenergie in Richtung des Unfassbaren und Unergründbaren.



In Kyoto beschriften Kinder Hölzer aus dem Katastrophengebiet mit Angabe von Anlass und dem eigenen Namen, um sie dann als Feier für die Toten zu verbrennen und zugleich den innbrünstigen Wunsch nach Wiederkehr der Lebensenergie auszudrücken.



Auch im Katastrophengebiet selbst wird das Holz zerstörter Wälder zum selben Zweck beschriftet und dann verbrannt:





Auf den 333 Hölzern steht etwa: "Du warst mir der beste Vater. Ich danke Dir!" oder: "Wir müssen nach vorn, nach vorn." oder "Danke dir, Mutter, für alles." Oder einfach: *chinkon* ("für die toten Seelen").



Im Bezirk Natori der Stadt Sendai, in dem allein 993 Menschen starben, werden Lichter für die toten Seelen im Fluss ausgesetzt. Sie sind beschriftet mit Texten wie: "Seid auch im Jenseits ein liebendes Ehepaar. Wir kommen hier im Diesseits zurecht."

Eindrucksvoll und beklemmend waren die grossen Musik-, Tanz- und Trommelfeste im Anschluss an die Katastrophe.



魚形凧飾・鳶型凧飾による。

青いこのぼりが舞う中、和太鼓の演奏会が開かれた。5日、宮城県東松島市、鶴山半荘撮影（2011年5月6日15時3分更新）【記事詳細】

In den Trümmern von Higashi

Matsushima hisste der 18jährige Itô Kento blaue Karpfen an den Ueberresten seines Hauses und führte ein Trommelkonzert als Totenmesse auf.

震災後に続く青い、いのぼり／亡き者のための真夜中が染める

youtube × 902件動画 7分36秒



0:00 / 7:36

00:07 01:22 Kento hat seine Mutter, seinen jüngeren

Bruder und beide Grosseltern verloren.



Die blaue Farbe der

Karpfen war die Lieblingsfarbe seines jüngeren Bruders. "Ich glaube," sagte Kento, "der Klang der Trommel hat meinen toten Bruder erreichen können."



Der Tigertanz kommt zu den Kindern von Ōtsuchi, die ihre Eltern verloren haben, und bringt ihnen mit seinen heftigen Bewegungen und lauten Schreien Lebenskraft.



Der Schwertanz wird vor den Totentafeln der Opfer von Ōfunato dargebracht. Links beginnt einer der Bewohner der Notunterkünfte mitzutanzten.

Eine durch die Tradition besonders gefestigte Form, der Intensität von Lebenswillen Ausdruck zu geben, geschieht durch Wasser, und zwar Wasser, dessen Bewegung die Intensität der Gedanken eines Menschen auf unverbergbare Weise spiegelt:



Die Rede ist von der Kalligraphie, also der Uebertragung des menschlichen Inneren in Wasser, das dank der Tuschespur auf Papier sichtbar wird. Im Bild die Schriftzeichen für "Hoffnung", mit dem Namen des Schülers, der sie geschrieben hat (Kamata/Saitō 2011: 53).

Schliesslich ist auch auf die Allgegenwart kleiner Maskottchen und Figuren hinzuweisen, die energischen Lebenswillen zum Ausdruck bringen und durchaus zum kulturellen Grundbestand an Gestaltungsmitteln gezählt werden können, die jederzeit abrufbar sind.



nicht auf!

Die Figur Doraemon sagt: Gebt

あきらめないでください♡



ドラえもんが居てくれたら5000♡

#100face

#prayforjapan

Wünsche gehen *ins* Katastrophengebiet, kommen aber auch *aus* diesem wieder zurück.



東日本大震災の中継現場に出演したヒコニャンの撮影風景  
Photo by 2525

In Hikone steht Hikonyan, die Maskottchenkatze, vor Hunderten von Neujahrsgrüssen, auf denen die Menschen in Nordjapan ihren Hoffnungen Ausdruck geben.